

auch dabey mercken, (wo es seyn kan) daß man die dickere Stämme im Herbst seze, die dünnere aber im Früh-Jahr, weil die kleine Stämme ehe sich bewurzeln, als die dicken.

S. 2. Zum Andern wird auch die Baum-Schul angeleget mit Obst-Kerner, welche im Sommer und Herbst gesammlet seyn; dieselbe Kerner kan man, ehe das Erdreich zufrieret, im Herbst einsetzen, und darüber Tannen-Sträuche oder Hocks-Haare, fein subtil von einander legen, daß die Kerner von grosser Kälte nicht erfrieren mögen, welche Haar-oder Tannen-Sträucher im Früh-Jahre man etwas später fein subtil abnehmen muß, daß, wenn etliche schon heraus keimeten, dieselbe nicht ausgerissen oder verletzet werden möchten. Man muß sie aber durchaus nicht mit Stroh bedecken, weil sich allerhand Würme, ja auch die Mäuse darunter gerne finden, und die Kernen wissen auszusuchen, und wegzufressen. Ehe man die Aepfel oder Birn-Kernen einsetzet, so laßt sie 4. oder 8. Tage voraus in süsse Milch, oder in Honig-Wasser einweichen: Dieselbe nehmen so dann etwas von der Süßigkeit an sich, und frieren auch die Baumgen nicht so bald; weilen Honig und Milch so leicht nicht erfrieret.

S. 3. Will man aber Kirschen, Pfersichen, oder Pflaumen-Kernen einsetzen, so ist's besser, daß man sie erstlich fein subtil aufbreche, oder aufmache, mit einem besondern Zanglein, daß die Kernen nicht gequetscht werden. Die Kernen muß man aus den Steinen fein subtil ausnehmen, und